

Der „Briefetal-Bote“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 1,20 Mark, monatlich 3 Pfennig. Die einzige Nummer kostet 7 Pfennig. Nach auswärts Postporto inbegriffen.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle Birkenwerder, Bahnhofstraße 5 und von allen Anzeigen-Expeditoren angenommen. Die festschreibende Preistabelle folgt 6 Pfennig, die Restausgabe 10 Pfennig.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehntz, Stolpe



für ehem. Hoffjagdrevier, Bergfelde, den Amtsbezirk Schönfließ und Umgegend

Sprechsprecher: Amt Birkenwerder Nr. 5
Alleiniges amtliches Publikationsorgan mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk Birkenwerder.
Anzeigenpreis für die neugegründete Kleinzeile oder deren Raum 20 Pfennig, auswärts 25 Pfennig. Reklamazeile 100 Pfennig. Berechnung in Goldmark zum amtlichen Dollarkurs

Nr. 109. Postfach-Ronto: Berlin 62448. Dienstag, den 14. Juli 1925. Postfach-Ronto Berlin 62448. 24. Jahrg.

Hohen Neuendorf.

Der Gemeindevorsteher macht bekannt:

Steuerzahlung. Hauszinssteuer, Real Grundvermögenssteuer und Gemeindefürsorgesteuer für Juli sind bis zum 15. Juli an die Gemeinde- und Steuerkasse zu entrichten.

Zugelassen. Ein echter Jagdhund.

Der Amtsvorsteher Schönfließ.

Ein Gans mit grauem Abzeichen abhandelt bekommen. Bergfelde, den 13. Juli 1925. Der Amtsvorsteher. Vors.

Was gibt es Neues?

Bei Beratung der Aufwertungsfrage im Reichstag kam es zu einem scharfen Vorstoß des Abg. Dr. West gegen den Reichstanzler.

Zur Schaffung eines Zepplins für die Nordpol-Expedition soll eine deutsche Volkspende in die Wege geleitet werden.

Wegfall der Räumung der Sanftionsstädte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort mochten Franzosen und Belgier allerlei Einwände. Eine Stellungnahme der Reichsregierung steht zu erwarten.

Nach der Aussprache.

Der Reichstag tagte am Freitag, dem ersten Tag der Aufwertungsansprache, bis gegen Mitternacht, um bald an diesem ersten Verhandlungstage die allgemeine Aussprache zu beenden. Vorausichtlich werden die Einzelberatungen, die am Sonnabend ihren Anfang nahmen, sich bis Dienstag hinziehen. Der Reichstag wies am Freitag alle äußeren Anzeichen eines sogenannten großen Tages auf, nicht nur die Tribünen waren überfüllt, auch die Abgeordnetenbänke zeigten erfreulicherweise nicht jene gähnenden Lücken, die man in letzter Zeit zu schauen gewohnt geworden ist. Die schuldige Rücksicht der Abgeordneten auf die brennende Aufmerksamkeit des Landes gegenüber diesen Aufwertungsfragen hatte über die sich bereits recht unangenehm breit machende Ferientimmung der Herren Reichsboten den Sieg davongetragen. Unter den zahlreichen Tribünenbesuchern konnte man weiter unsehbar die vielen Vertreter der verschiedensten Sparer- und Rentnerorganisationen feststellen. Erfreulicherweise blieben aber alle wohl von gewisser Seite erhofften Erörterungen von der Tribüne her aus, obwohl die parlamentarischen Kämpfe da unten im Hause mit beträchtlicher Schärfe geführt wurden.

Überblicken wir jetzt, nachdem in der allgemeinen Aussprache alle großen Parteien bereits ihre ersten Sprecher vorgebracht haben, die Lage, das Schlachtfeld in dieser brennenden Aufwertungsfrage, so müssen wir in erster Linie die immerhin erfreuliche Feststellung treffen, daß trotz des parteipolitisch angehauchten Zündstoffes alle Parteien es verstanden, den Kern der Aussprache über eine der wichtigsten Existenzfragen des alten Mittelstandes zu retten, es verstanden haben, einer allzu großen Verdrängung in allgemeinen parteipolitischen Traktat vorzubeugen. Bewundern wir allerdings die unnütze Schärfe des bekannten Aufwertungskämpfers Dr. West. Weder sein wesentlich über das Ziel hinauschießender Vorstoß gegen den Reichstanzler, noch seine Erzählungen über Internas in der Reichstagsfraktion, der er früher angehörte, sind im Grunde genommen als zur Sache gehörig anzuspochen. Diese Entgegnung — denn um eine solche handelt es sich — ist umso bedauerlicher, als gerade Dr. West sich wegen seines unerhörten Vorgehens in der Aufwertungsfrage nicht mit Unrecht der weitgehenden Sympathien im Lande erfreut.

Über diese Feststellung hinaus, müssen wir aber sagen, daß diese Aufwertungsansprache einmal den klaren Beweis erbracht hat, daß das Reich zur Stunde finanziell nicht in der Lage ist, ohne Gefährdung der sich bestehenden und abzuahnenden Finanzgefährdung eine durchgreifende großzügige Lösung der Aufwertungsfrage vorzunehmen. Zum anderen hat diese Aussprache ergeben, daß die in dem Kompromiß der Regierungsparteien gefundene vorläufige Lösung nur als ein Anfang, als ein guter Wille zum Wiedergutmachen anzusprechen ist, denn sonst wäre es wahrlich ein Hohn auf den durch die Inflationschäden so gut wie zur Strecke gebrachten alten, wirtschaftlich so notwendigen Mittelstand. Ein Weiteres noch hat die Aussprache mit großer Klarheit ergeben, daß es vom allgemein nationalen Interesse aus ein Unfug sondergleichen ist, diese brennende Aufwertungsfrage zu parteipolitischen Anlieberungsfordernissen zu mißbrauchen, da alle politischen Parteien fast gleichmäßig ihr gerüttelt Maß von Schuld haben an dem bösen deutschen Werkstoff, der wesentlich die Ursache der deutschen Inflation bedingt.

Der bittere Wirtschaftsernt der Lage kennzeichnet sich auf der einen Seite durch die wohlverdienteste Sorge der Regierung, nicht die geringste Handlung zuzulassen, die die mühsam geschaffene Stabilisierung der deutschen Mark wieder gefährden könnte, auf der anderen Seite aber durch die cherne Tatsache, daß die im Kompromiß der Regierungsparteien niedergelegte vorläufige Aufwertung bei der beispiellosen Not der Geschädigten nicht als eine Aufwertung angesehen werden kann, die die notwendige Einlösung der staatlichen Ehrenschuld gegen den Mittelstand bewertet werden kann. Als Aufruf, als Zeichen guten Willens zur Bereitschaft ist auch dieses Aufwertungskompromiß zu begrüßen. Wir hoffen, daß es der Anfang in der Abtragung dieser Ehrenschuld ist, einer Ehrenschuld gegen einen Stand, der erhalten bleiben muß, will das Reich gesund sein.

Rubrräumung vor dem Termin.

Der Reuterkorrespondent in Köln hört von maßgebender Seite, daß die Räumung des Ruhrgebietes mehrere Wochen vor dem angekündigten Termin beendet sein wird. Er berichtet weiter: Die Behörden in Hattlingen, Witten, Bochum, Solingen und Recklinghausen sind verständigt worden, daß alle in diesen fünf Städten rauierten Gebäude Ende der Woche freigegeben werden. In Kattowen sind die Stadtbehörden aufgefordert worden, hundert Quartiere für französische Offiziere aus dem Ruhrgebiet zur Verfügung zu stellen. Eine französisch-marokkanische Division, die nach Marokko beordert ist, und eine andere französische Division aus dem Ruhrgebiet sind auf dem Wege nach Frankreich. Die Wirtung der erwähnten Entsendung wird sein, daß die französischen Kolonialtruppen aus dem Rheinlande so gut wie verschwinden.

Deutschlands Recht auf Luftschiffahrt.

Eine Ausdehnung des Industrie- und Handelsstaats. Der deutsche Industrie- und Handelsstag hat zur Note der Vorkonferenz über die Luftschiffahrt den Reichstanzler Stellung genommen.

Das Schreiben geht auf die Note ein, die in allen wesentlichen Punkten neue Einengungen bringt, während die Entwicklung der Technik wesentliche Erleichterungen verlangt und Deutschland auf diese auch nach dem Verträge von Versailles und dem Vindoner Ultimatum ein klares Recht hat.

Im einzelnen wird nachgewiesen, daß die geforderte Beschränkung den Erfordernissen einer größeren Sicherheit und Wirtschaftlichkeit des Luftverkehrs entgegenläuft und die Entwicklung der zivilen deutschen Luftfahrt völlig dem Ermessen Fremder anheim zu geben geeignet sind. Die Eingabe betont, daß diese Aufgaben im schärfsten Widerspruch zu den Verdiensten der deutschen Technik gemacht werden.

Wenige Monate nach dem Ueberfliegen des Dzeans durch das Zepplinluftschiff „Z. R. 3“, wenige Wochen nachdem Flugzeuge deutscher Konstruktion unter der gespanntesten Aufmerksamkeit aller Völker eine Erdumrundungsfahrt zum Nordpol angetreten haben und in einer Zeit, da in Deutschland die Vorbereitungen zu neuen wissenschaftlichen Fahrten geschaffen werden, stellt sich die Note als ein Anschlag nicht nur gegen die deutsche Technik, sondern gegen den technischen Fortschritt der Menschheit überhaupt dar und als schwere Schädigung für Wirtschaft und Industrie wie auch für den Geist gemeinsamen Schaffens der Völker.

Die Hauszinssteuer.

Wohnungs- und Mietselend.

Der Steueraussschuß des Reichstags legt seine Beratungen über den Finanzausgleich und zwar zur Hauszinssteuer fort. Zum Rat. 26 beantragten die Sozialdemokraten folgende Verringerung:

„Die Länder haben im Zusammenhange mit der Regelung des Mietwesens von allen Gebäuden und Gebäudeteilen eine Steuer zu erheben in Höhe von mindestens zwanzig vom Hundert der Friedensmiete. Das Aufkommen der Steuer ist zur Förderung des Wohnungsbaues und zur Erhaltung des alten Wohnraumes zu verwenden.“

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns führte aus, daß die Hauszinssteuer bis jetzt in den einzelnen Ländern in ganz verschiedenem Umfang für die Förderung des Wohnungsbaues verwendet worden sei. Freuen verwendete für diesen Zweck 14 Proz. der Friedensmiete, andere dagegen 10 Proz., andere wieder weniger als 3 Proz. Von der Wohnungsnot sei das ganze Reich betroffen, wenn auch die Stärke gewissen örtlichen Schwankungen unterliegt.

Abg. Dr. Quast (Dnat.) betonte, daß auch seine Parteifreunde der Hauszinssteuer sehr kritisch gegen-

überstünden. Diese Steuer stelle noch eine Erbschaft dar aus der Zeit der früheren Kabinette und sei bedenklich belastet mit Ideen der Verschlingungswelt aus dem Bereiche des Sozialismus. Er könne nicht umhin, darauf hinzuweisen, daß die Bau-tätigkeit in hohem Maße gehemmt worden sei. Der Grund liege in der Verdrängung des ungelerten vor dem gelehrten Arbeiter und die Folge sei, daß die guten Handwerker ins Ausland abwandern. Die Lohnpolitik sei behaupteungsweise eingestellt auf die jungen Burden, die auf die Straße gehen, um Politik zu machen. Die Hauszinssteuer bedeute in gewissem Sinne eine Gefährdung des Eigenbesitzes. Die soziale und sittliche Befundung des Volkes sei aber nicht unter dem System der Großmiethäuser, sondern besser durch die Verteilung der Bevölkerung auf möglichst eigene Wohnhäuser zu erreichen.

Wie ein Berliner Blatt meldet, besteht die Absicht, die Mieten vom 1. August ab auf 90 Proz., vom 1. Oktober ab auf 100 Proz. der Friedensmiete zu erhöhen. Damit dürfte aber der Höhepunkt der Mieten noch nicht erreicht sein, denn es ist an eine weitere Erhöhung auf 130 Proz. gedacht.

Von der erhöhten Friedensmiete vom 1. August ab soll der Vermieter 56 Proz. erhalten. 34 Proz. entfallen auf die Hauszinssteuer. Von diesen 34 Proz. sollen 4 Proz. den Gemeinden überwiesen werden, 2 Proz. werden für den Finanzbedarf des Staates einbehalten. Die weitere Erhöhung der Hauszinssteuer am 1. Oktober um 6 Proz. soll ausschließlich zum Ausgleich des ungedeckten Festbetrages im Preussischen Staatshaushalt Verwendung finden. Der Staatsrat hat sich mit dieser Verteilung der Hauszinssteuer nicht einverstanden erklärt. Die Regierung wird die Vorlage nunmehr dem Ständigen Landtagsaussschuß unterbreiten und die ganze Frage auf dem Notberordnungswege erledigen. Jedenfalls ist mit dem erwähnten Erhöhung der Miete zu rechnen.

Um die deutsche Antwortnote.

Vor Feststellung des Wortlautes.

Der Wortlaut der deutschen Antwortnote steht immer noch nicht fest. Auch über einzelne Punkte des Inhalts dürfte noch nicht völlige Klarheit herrschen. Es liegt noch kein Entwurf vor.

Im Reichstagsaussschuß für Verkehrsangelegenheiten stellen nach Anbruch eines Berichtes des Verkehrsministeriums die Abgeordneten Schmidt-Dannover (Ztl.) und Engberding (D. Sp.) folgenden Antrag:

„Die neue Note der Vorkonferenz über den deutschen Luftbauausbau bedeutet eine durch keine

DRINA
Möbel
Küchen
Sind sind sicher Preislos

Schlafzimmer	540.— 600.— 650.— 700.—
	750.— bis 2500 M.
Speisezimmer	500.— 600.— 650.— 700.—
	725.— 800.— bis 3000.— M.
Herrenzimmer	525.— 600.— 650.— 700.—
	800.— bis 3000.— M.

Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.

Berlin,
Elsässer Straße 37 (nahe Oranienburger Tor),
Brunnenstraße 33
Drimmer & Halpern.

Vertragsbestimmungen begründete ungeheure Festlegung der deutschen Luftfahrt und damit einen Rückschritt in der mitteleuropäischen Verkehrsentwicklung. Der Ausschuss wolle daher beschließen, die Regierung zu ersuchen, möglichst umgehend vor dem Ausschuss über die so geschaffene Lage Auskunft zu geben.

Eine Volksspende für einen Zeppelin.

Einführung eines vorbereitenden Ausschusses.
Es sind Schritte im Gange, um den Bau eines deutschen Zeppelins für wissenschaftliche Zwecke zu ermöglichen. Die Summe von etwa vier Millionen, die zusammengebracht werden muß, soll nicht etwa Regierungsgeld sein, sondern sie soll sich aus allerleichen Spenden zusammensetzen. Es ist eine wirkliche Volksspende gedacht, mit der Idee, daß das ganze deutsche Volk das Kulturwert tragen sollte.

Ein vorbereitender Ausschuss ist in der Bildung begriffen. Die Zwecke des Zeppelins sind wissenschaftlicher und kultureller Art. An der Finanzierung werden sich wohl vor allem die deutschen Arbeiter beteiligen. Die sozialistischen, die christlichen und die bürgerlichen Gewerkschaften planen, einen Beitrag von etwa 30 Bfg. von jedem ihrer eingetragenen Mitglieder zu erheben. Dem Beispiel der Arbeiterkassen folgend, werden auch die Arbeitgeberverbände einen Beitrag geben, ebenso die deutschen Industrie-Verbände. Endlich aber wollen auch die deutschen Städte und Kommunen einen Betrag von je 2 Bfg. pro Kopf ihrer Bevölkerung zu dem großen Werk beisteuern.

Und Düsseldorf?

Ein neuer Druck auf Deutschland.

Der Pariser Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet: Es verlautet, daß infolge der Besprechungen Vanderveldes mit Briand grundsätzliche Vereinbarungen über die durch die Räumung des Ruhrgebietes notwendig gewordene Umgruppierung der französischen und belgischen Truppen erzielt worden seien. Hinsichtlich Düsseldorfs, Duisburgs und Ruhrorts habe keine Entscheidung erzielt werden können, da es sich um eine Frage handele, die von allen Alliierten entschieden werden müßte, weil die Städte als interalliiertes Sanktionsgebiet besetzt seien. Es bestehe jedoch Grund zu der Annahme, daß die Außenminister sich weiderzig zeigen würden, wenn die deutsche Regierung bei der Erfüllung der Forderungen der letzten Note der Vorkonferenz guten Willen zeige. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt hinsichtlich der Räumung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort, es müsse daran erinnert werden, daß vor langer Zeit Großbritannien anlässlich der Ruhrbesetzung jede Verantwortung de facto und de iure für die Besetzung der drei Städte abgelehnt hat.

Nach der vorkommenden Meldung hat es den Anschein, als ob Frankreich und Belgien die Räumung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort gewissermaßen zu einem Kompensationsobjekt machen und durch die Nichträumung der Rheinlande einen Druck auf Deutschland in der Entnazifizierungs- und Siderbeitsfrage ausüben wollen. Heute schon muß gegen diese Absicht scharfer Protest erhoben werden.

Um die Aufwertung.

Dr. Vest gegen den Reichsanwalt.

Am Freitag tagte der Reichstag bis um Mitternacht, um noch die allgemeine Aussprache zur zweiten Lesung des Aufwertungsgesetzes zu beenden. Am Schluß dieser Aussprache kam es noch zu einem bewunderlichen Vorstoß des Abg. Dr. Vest gegen den Reichsanwalt.

Der Wöllische Dr. Vest bezichtigte die dritte Steuernotverordnung als einen ungeheuren Rechtsbruch. Im neuen Gesetzentwurf seien die alten Grundlagen erhalten mit nur ganz geringen Veränderungen. Wenn er vor die Wahl gestellt werde zwischen dem neuen Gesetz und der Steuernotverordnung, so würde er ohne Bedenken zu dieser greifen. Großer Lärm erhebt sich im Haus, als der Redner sich zu der Be-

hauptung verstieg: Der Bericht der des Deutschen Reiches sieht auf dem Stuhl des Gründers des Deutschen Reiches. Die Kundgebungen setzten sich fort, als der Redner in gleich heftiger Weise gegen die Deutschnationalen polemisierte.

Reichsjahresminister Dr. Frenken nahm daran folgenden Erklärungen das Wort: „Ich bedauere, daß der Vorredner, der zusammen mit mir auf einem der höchsten Richtertribüne gesessen hat, sich zu so maßlosen Neujerungen und schweren Beleidigungen des Reichsanwalters hat hinreißen lassen. Er hat Dr. Luther den Sachhalter des großen Kapitals genannt. Er hat dem Reichsanwalt Moral und Gerechtigkeitsempfinden abgesprochen. Man kann über diese Sätze denken wie man will. Derartige Beleidigungen sind ungeschöblich.“

Die Aufwertungsaussprache.

— Berlin, 11. Juli 1925
Aus dem Reichstag.

Das Haus ist fast leer.

Die zweite Lesung des Aufwertungsgesetzes wird fortgesetzt, und zwar mit der Einzelberatung.

Die Forderung setzt ein beim § 4, der den Aufwertungsbeitrag auf 25 Prozent festsetzt.

Abg. Dr. Vest (Döhl.) hält den Aufwertungsbeitrag für viel zu niedrig.

Abg. Saube (Soz.) schließt sich dem Vorredner an. Man wolle den kleinen Gläubigern nur Sand in die Augen streuen.

Abg. Keil (Soz.) beantragt Erhöhung des Aufwertungsbeitrags auf 40 Prozent.

Abg. Seiffert (Döhl.) bezeichnet den Prozentfuß von 25 gleichfalls als nicht ausreichend. Warum sollen gerade nur 25 Prozent tragbar sein? Die Zahl sei ganz willkürlich gewählt.

Es folgen die Abstimmungen. Der grundlegenden § 1 des Gesetzes wird gegen die Kommunisten zugestimmt.

Nach einem Antrag Vest gilt als Goldmarkbetrag bei Ansprüchen, die vor dem 1. Januar 1918 entstanden sind, der Rentenbetrag. Bei später entstandenen Ansprüchen soll der Goldmarkbetrag dadurch festgesetzt werden, daß der Nennbetrag nach der inneren Kaufkraft der Mark zur Zeit der Entstehung des Anspruchs umgerechnet wird.

Für den Antrag stimmen mit den Wöllischen die Sozialdemokraten, die Kommunisten und ein Teil der Demokraten.

Der Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit 225 gegen 131 Stimmen bei drei Enthaltungen abgelehnt. Auch über die sozialdemokratischen und wöllischen Anträge auf Erhöhung des Aufwertungsbeitrags von 25 auf 40 Prozent wird namentlich abgestimmt.

Die Anträge auf Erhöhung wurden mit 217 gegen 140 Stimmen bei drei Enthaltungen abgelehnt. Es bleibt also bei 25 Prozent.

Die Einzelberatung wurde darauf fortgesetzt. § 8 betrifft die Perabiegung der Aufwertung.

Ein sozialdemokratischer Eventualantrag, der in besonderen Fällen auch eine Erhöhung der Aufwertung bis auf 35 Prozent zulassen will, wird mit 216 gegen 146 Stimmen abgelehnt. Darauf wird über die Ausschlußsatzung ebenfalls wieder namentlich abgestimmt.

Deutsches Reich.

— Berlin, den 13. Juli 1925.

Widererschlagung von Darlehen an Ausgewiesene. Auf einen Antrag der Demokraten, die den Ausgewiesenen zur Anschaffung von Kleidungsstücken usw. gegebenenfalls Darlehen niederschlagen, hat der Reichstagsausschuss eine Entschließung angenommen, in welcher die Regierung ersucht wird, von der Rückzahlung solcher Darlehen nach Möglichkeit abzusehen, auf jeden Fall aber bei Einziehung der Darlehen mit aller gebotenen Schonung vorzugehen.

Die deutsche Antwort an Polen. Die deutsche Antwort an die polnische Handelsdelegation ist bereits abgegeben. Die deutsche Regierung hält ihr frühere Angebot aufrecht und erklärt ihre Bereitwilligkeit, auf dieser Grundlage zu verhandeln, dagegen erblickt sie in dem polnischen Vorschlag keine Grundlage zu erfolgreichen Verhandlungen.

Der Spar-Ausschuss des Reichstags hat in zahlreichen Sitzungen die Beratung über den Etat 1926 beendet. Hierbei wurde in englischer Fühlungnahme mit dem Reichspar-Kommissar und dem Reichsfinanzminister von dem Sparauschuss auch wertvolle organisatorische Vereinfachungsarbeit geleistet, die zu wesentlichen Einschränkungen der Verwaltungskosten beigetragen hat.

Der Geldwertausgleich bei bebauten Grundstücken. Der Steuerausgleich des Reichstages beschloß, daß die Länder und Gemeinden von den bebauten Grundstücken eine Steuer erheben zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs der Länder und Gemeinden sowie zur Förderung der Bautätigkeit. Der Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs dürfen bis zur Erreichung der Friedensmiete nicht weniger als 20 Prozent und nicht mehr als 30 Prozent der Friedensmiete vorbehalten werden. Ab 1. April 1926 muß die Miete mindestens 100 Prozent der Friedensmiete betragen. Als Friedensmiete gilt der Goldmarkbetrag des Mietzinses, der für die am 1. Juli 1914 beginnende Mietzeit vereinbart war. Von der Besteuerung sind auszuschließen Neubauten oder durch Einbauten neu geschaffene Gebäudeteile, wenn der Bau erst nach dem 1. Juli 1918 begunstigt geworden ist, es sei denn, daß die Neubauten, Umbauten mit Beifügen aus öffentlichen Mitteln ausgeführt worden sind.

Der Arbeitsplan des Reichstags. Der Vizepräsident des Reichstages beschloß, die Einzelberatung über die Aufwertungsfragen in zweiter und dritter Lesung bis zum Dienstag zu beenden, so daß sich am Mittwoch der Reichstag damit beschäftigen kann. Auf die Tagesordnung der Mittwochssitzung des Reichstags wird das Gesetz über die Rentenbankkreditanstalt gesetzt, daran reihen sich am Donnerstag das Kriegsschädigtengesetz, die Angestelltenversicherung, das Personalabgabengesetz und das Gesetz über das Tragen der Militäruniform. Vom 20. Juli ab sollen die Steuererlasse beraten werden. Die Aufhebung der Postvorsorge hängt noch von dem Abschluß der Ausschussberatungen ab.

Die fünfte Wiederkehr des ost- und westpreussischen Abstimmungsstages. Anlässlich der fünften Wiederkehr des Abstimmungsstages in West- und Ostpreußen finden in der gesamten Ostmark besonders im Abstimmungsgebiet Abstimmungsfeiern statt. In Allenstein, dem Mittelpunkt des Abstimmungsgebietes, findet die Grundsteinlegung eines Abstimmungsdenkmals und die feierliche Einweihung eines deutschen Theaters statt. An der Abstimmungsfeier werden als Vertreter der Preussischen Staatsregierung der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Professor Dr. Dr. Becker und der Staatssekretär im Preussischen Innenministerium Meißner in Begleitung der zuständigen Referenten teilnehmen.

Berlin. Reichsanwalt Dr. Luther empfing im Beisein des Reichsfinanzministers die Vertreter der Beamtenorganisationen und der behördlichen Angestellten, die ihre wirtschaftlichen Mängel vortrugen.

Leipzig. Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts verhandelte unter Ausschluss der Öffentlichkeit gegen den Kaufmann Albert von Münster i. W. und den Polizeiarzt Carl von Hannover, die sich wegen Verrats militärischer Geheimnisse, Spionage und verurteilten Landesverrats zu verantworten hatten. Das Gericht verurteilte beide Angeklagte wegen verurteilten Landesverrats und verurteilten Verrats militärischer Geheimnisse zu je drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust.

Frankfurt a. M. Die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft preussischer Staatsanwälte im Rahmen des preussischen Richtervereins ist als vollzogen anzusehen.

Auslands-Rundschau.

Konferenz der Kleinen Entente im August. In der letzten Augustwoche wird eine Zusammenkunft der Außenminister der Kleinen Entente (Grunder, Bensch und Rintischki), stattfinden. Die Konferenz verfolgt den Zweck, vor der Tagung des Völkerbundsrats, die Anfang September beginnt, eine Aussprache über jene Fragen durchzuführen, die auf die Tagesordnung des Völkerbundes gelangen.

Um die China-Konferenz. Dem Weißen Hause nahegehende Kreise erwarten die Einberufung einer China-Konferenz durch Amerika nach Besprechungen mit Kelllogg. Aus Tokio wird gemeldet, daß eine Unterhaltung zwischen dem japanischen Minister des Auswärtigen und dem englischen Gesandten in Japan stattgefunden hat, die dazu gedient habe, ein neues Einvernehmen zwischen England und Japan heraufzufen, das sich auf die Sicherung des Friedens in Ostasien und besonders in China beziehen soll.

Das graue Auto.

Roman von Edmund Sabott.

41

(Nachdruck verboten.)

Und Vanbeeren gab dem Reporter einen kurzen Überblick über die Geschehnisse des letzten Tages und setzte dann hinzu: „Ich nehme natürlich an, daß Ihre Abwesenheit von einem Mann veranlaßt worden hind, der in Berlin sitzt und alle Fäden in seiner Hand hält. Der Entführer in Stuttgart war nur ein Werkzeug in der Hand unseres Berliner Gegners. Er ist sicherlich mit Gewalt gezwungen worden, die Tade in Szene zu setzen. Ein Verbrecher ist er auf keinen Fall, denn sonst hätte er Sie sicherlich nicht so unbeschädigt ziehen lassen, er hat Ihnen nichts gefohlen, hat sich im Gegenteil noch um Sie bemüht. Die Handlung auf dem Zettel ist gewandt und gebildet, sie hat beinahe Gelehrtencharakter. Ich nehme an, daß der Mann in der Furcht vor unseren Nachforschungen in der Tat Stuttgart verläßt. Das, was er uns sagen könnte, nämlich den Namen seines Auftraggebers, müssen wir eben auf andere Weise in Erfahrung bringen.“

„Ja, wie aber?“
„Es ist mit Sicherheit anzunehmen,“ fuhr Vanbeeren fort, „daß die Verständigung zwischen unserem Stuttgarter Gegner und dem in Berlin telephonisch erfolgte, denn sonst hätte kaum alles mit so verbältnismäßig Promptheit geklappt. Man kann es sich folgendermaßen erklären: erst rief Herr X Herrn Y in Stuttgart an und überredete ihn zu dem Aufschlag, vereinbarte auch gleich alle Einzelheiten mit ihm, die dann auch prompt zur Ausführung gelangten. Geht nun meine Voraussetzung in Erfüllung, daß X in Berlin von seinem Stuttgarter Komplizen angerufen worden ist, um über das Gelingen des Aufschlages unterrichtet zu werden, so können wir auf Erfolg hoffen.“

„Wieso?“
„Es ist Ihnen vielleicht bekannt, daß die Fernsprechkamer die Ferngespräche buchen, um eine genaue Kontrolle über die Abrechnung zu haben. Ich brauche nur blick auf

das Hauptfernprechkam zu gehen und mir die Abschrift des Verzeichnisses über die gestern nach Berlin geführten Gespräche geben zu lassen. Auf diesem Verzeichnis finde ich die Nummern der Anschlüsse in Stuttgart und auch die in Berlin. Auf diese Weise müssen wir zum Ziel gelangen.“

„Und wenn Ihre Berechnungen nicht stimmen?“ warf Vobbermann misstrauisch ein.

Vanbeeren sah auf und suchte mit den Schultern: „Ich muß mich eben darauf verlassen, daß es stimmt. Ich muß eben meinem guten Glück vertrauen.“

Nach einer Pause fuhr er fort: „Ich habe auch keine Minute zu verlieren. Sie werden hier im Hotel bleiben und sich gehörig ausruhen, während ich zusehen will, was ich schaffen kann.“

Vobbermann setzte sich gegen die ihm aufgezwungene Unstätigkeit zur Wehr:

„Ach, was, ich habe es so lange ausgehalten und werde es auch noch aushalten, bis ich mich zu Hause auf meinen Vorbeeren ausruhen kann.“

Aber Vanbeeren war unerbittlich und er gina nicht eher, bis sich Vobbermann auf das Sofa gelegt und ihm fest versprochen hatte, den ernsthaften Versuch zu machen, zu schlafen.

Vanbeeren ging, er erkundigte sich nach dem Hauptfernprechkam und legitierte sich dort mit Hilfe seiner Ausweise als Kriminalbeamter. Dann sprach er den Wunsch aus, ein Verzeichnis der gestern nach Berlin geführten Gespräche zu erhalten.

„Sie müssen aber mindestens eine Stunde darauf warten,“ beschied ihn der Beamte. Die Gespräche vom vergangenen Tage kommen gewöhnlich erst am Abend des folgenden zu mir. Ich werde veranlassen, daß die Aufstellung heute früher gemacht wird, aber eine Stunde wird es sicherlich dauern.“

Vanbeeren überlegte einen Augenblick.

„Können Sie mir das Verzeichnis in mein Hotel schicken?“ fragte er.

„Gewiß.“
„Dann kann ich es bekommen?“

„Spätstens um halb zwei.“
„Ich darf mich aber hoffentlich erst darauf verlassen? Ich muß heute nachmittag wieder reisen.“

„Bestimmt. Sie haben das Verzeichnis eher früher als später in Händen.“

„Gut! Noch eine Frage: Wieviel Gespräche werden nach Ihrer Erfahrung im Durchschnitt täglich nach Berlin geführt?“

„Im Höchsfalle dreißig.“
Vanbeeren griff nach seinem Hut.

„Ich danke Ihnen im voraus für die Bemühungen, die Sie sich meinerwegen machen. Die Hauptsache ist, daß Ihr Vote bestimmt um halb zwei bei mir ist.“

„Ich verübe mich dafür.“

Die Herren verabchiedeten sich und Vanbeeren ging hinunter auf die Straße, schenkte über den Königsplatz in der Wölfling, ins Hotel zurückzulehren. Dann aber lag er es vor, die Zeit mit einem Ausfluge nach Benzhalde hinauf auszufüllen und Vobbermann die Ruhe zu lassen, die ihm nach den vergangenen Anstrengungen wohl zu gütigen war.

Dort aber nahm er in einer kleinen Konditorei seinen Kaffee ein und richtete sich so ein, daß er kurz vor der verabredeten Zeit wieder im Hotel war, wo er zu seiner Freude Vobbermann fest schlafend vorfand.

Er stürzte ihn nicht, setzte sich an das Fenster und wartete auf den Boten des Fernprechkamtes. Der kam mit großer Pünktlichkeit. Vanbeeren überflog die Liste, die ihm gebracht worden war, fand aber keine bekannte Berliner Anschlußnummer darunter. Er verabchiedete den Boten mit einem reichlichen Trinkgeld und wachte nun den Reporter, der sich nur langsam ermannern konnte.

„Hoffentlich haben Sie sich nun von Ihrer gewalttätigen Karteie erholt, um mit mir den Flug nach Berlin anzutreten,“ sagte Vanbeeren. „Wir haben hier in Stuttgart keine Zeit mehr zu verschwenden. Je früher wir in Berlin ankommen, desto überausender kommen wir unserm Herrn X. und um so größer ist unsere Aussicht auf Erfolg.“

(Fortsetzung folgt.)

Militär-Revolte in Ecuador. Die Regierung ist von aufständischen Truppen unter dem Kommando des Generals Francisco Gomez gestürzt worden. Der alle Regierungsgedäude besetzen ließ.

Die Kiffabiten vor Taza. Nach Meldungen aus Kabat ist die Lage der Franzosen in Marokko äußerst ernst. Die Vorteile des Abkommens sind im letzten Wochen begriffen; er verlangt, die französische Front zu durchbrechen und auf Bez vorzudringen. Die Kiffabiten sollen sich 20 Kilometer vor Taza befinden. Die Stadt gilt als ernstlich bedroht.

Das „Journal de l'Est“ teilt in einem, den Marokkorkrieg behandelnden Artikel vorläufig mit, daß Frankreich zurzeit an Eingeborenen und europäischen Truppen zusammen 100 000 Mann in Marokko zu stehen habe. Bei den guten Beziehungen, die das Blatt zu Militärkreisen unterhält, ist diese Angabe jedenfalls nicht ohne gewisse Unterlagen gemacht worden.

Schlusdienft.

Schwarze Vöcken in Rehl und Karlsruhe. Laut Mitteilung des badischen Ministeriums des Innern sind die schwarzen Vöcken von Rehl nach Karlsruhe eingeschleppt worden; auch für Mannheim besteht Einschleppungsgefahr.

Eine Feuerwerksfabrik in die Luft geflogen.

In der größten Feuerwerksfabrik von Paris, in dem Vorort St. Denis, entstand Sonntagfrüh aus unbekannter Ursache eine Mißexplosion, der drei weitere folgten; ungeheurer Materialschaden wurde angerichtet. Dank einem glücklichen Zufall wurde niemand verletzt, weil die Arbeiter etwa fünf Minuten vorher die Arbeitshalle verlassen hatten. Die Fabrik bedeckt eine Grundfläche von etwa 3000 Quadratmetern und besteht aus fünfzig einzelnen Gebäuden.

Ein 5000-Meter-Lauf vom Herzschlag getroffen.

Potsdam, 13. Juli. Ein Offiziersanwärter vom Hirschberger Gebirgsjäger-Bataillon, der sich zur Offiziersanwärterprüfung in Potsdam befand, bei der auch sportliche Leistungen bewertet wurden, erlag bei einem 5000-Meter-Lauf plötzlich einem Herzschlag.

Raubüberfall auf offener Straße.

Halle, 13. Juli. Einem Bantlehring, der auf der Reichsbank 15 000 Mark abgehoben hatte, wurde von einem Unbekannten die Aktentasche entziffen. Ein zweiter Mann schloß den Täter vor den verfolgenden Passanten in einem Torweg ab, so daß er durch einen zweiten Ausgange entkommen konnte.

Schwedische Kinder in Weimar.

Weimar, 13. Juli. Der zweite Transport von schwedischen Kindern ist in Weimar eingetroffen. Der Transport umfaßte 53 Kinder. Die meisten kommen von Stockholm, Göteborg, Malmö und von der Insel Gotland.

Hlmsdorf und Westmar.

Hlmsdorf, 13. Juli. Beim Landeshauptmann der Rheinprovinz ging folgendes Telegramm ein: Am Tage der fünften Wiederkehr des glorreichen Abstimmungsieges grüßen Tausende zur Gedenkfeyer versammelte Hlmsdorfer die Brüder und Schwesern am Rhein. Die versammelte Hlmsdorf führt ganz besonders mit der gebenedelten Westmar. All unser Sehnen und Hoffen gilt dem Tage, an dem Rhein und Weichsel wieder frei sein werden.

Ein politischer Mord?

Jmsbrud, 13. Juli. Bei Pfortau wurde die Leiche eines etwa 30-jährigen Mannes aus dem Ahrenssee gelandet, deren Hände und Füße gefesselt waren. In den Taschen des Toten fand man eine bulgarische Zeitschrift. Vermutlich ist der Tote ein bulgarischer Student, der seit Wochen in Jmsbrud vermisst wird.

Angriffe auf Angehörige der österreichischen Wehrmacht.

Wien, 13. Juli. Nach einer Versammlung des Heerbundes in Stoderau hatten sich einige Teilnehmer zum Bahnhof begeben, um nach Wien zurückzufahren. Angehörige der Stoderauer Garnison, die die Teilnehmer begleiteten, wurden von einer Volksmenge tätlich angegriffen. Mehr als zwanzig Heeresangehörige wurden verletzt.

Amtsbezirk Birkenwerder

Sonntags Regen — Werktags Sonnenschein. So geht es schon einige Wochen. Es ist kein Wunder, wenn der Fremdenverkehr am Sonntag unbedeutend bleibt. Gastwirte, Restaurateure usw., die auf Fremdenverkehr angewiesen sind, erleiden einen großen Schaden. In Fahrten wurden gestern abgenommen: Birkenwerder 4964, Hohen Neuendorf 6439, Frohnau 3800, Borgsdorf 1237, Rehnitz 2007.

Zusammenstoß eines Kraftwagens mit einem Motorrad. Gestern nachmittag gegen 6 Uhr kam ein Perlonen-Kraftwagen von Berlin am Rathaus vorbei und wollte in die Breite-allee einlenken. In demselben Augenblick kam ein Motorrad von der Bergelderstraße her, welches nach Berlin fahren wollte. An der Kreuzung erfolgte ein Zusammenstoß, der zum Glück für die Beteiligten noch ziemlich glimpflich ablief. Das Motorrad fuhr dem Kraftwagen in die Flanke, jedoch beide Personen stürzten. Die Fahrer des Motorradsführers zog sich hierbei eine schwere Kopfverletzung zu, während der Schwamm unversehrt blieb. Die Sanitätskolonne leistete die erste Hilfe und brachte die Verletzte zu Herrn Dr. Deckert. Für die Weiterfahrt war das Motorrad unbrauchbar geworden.

Der Vaterländische Frauenverein beging wie alljährlich sein Sommerfest am Sonnabend im Gasthaus Hoffmann. Dieser Vesper hatte Petrus sein den Vorstandsamen gegebenes Versprechen gehalten: Himmel und Sonne zu beschern, gebrochen und teilweise waren sämtliche Schließen am Himmel geöffnet. Aber umso freudiger wurde jede Familie, jeder Gast begrüßt, der dem Wetter zum Trotz auf dem Festplatz erschien. Und besonders anerkanntes und für jüngere nachdemenswert ist es, daß der alte Herr Müller, der in den nächsten Tagen seinen 80sten Geburtstag feiert, den Weg und das Wetter nicht scheute. Nur sich nicht die Sonne verderben lassen, war die Parole und es wurde ein gemächliches Fest. Konnte man auch nicht im Freien sein, so lag man geschützt und doch in frischer Luft auf im Veranda und Kaffe und Kuchen schmektete bei den Klängen der Kapelle (ehemalige Militärl) unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Vaitich, besonders gut. Viele Gutmenschen konnten an der Feierstunde teilnehmen. Für die Kinder gab es hübsche Papierschiffchen, Mägen und Stokelaternen. Um den Kindern die Zeit zu vertreiben, spielten einige Damen mit ihnen Schach und Kreiselspiel. Auch das Preisgegnen und -schießen fand nach Aufbruch des Regens statt. Bei Einbruch der Dunkelheit erfolgte der Frackzug teils im Saal, teils im Freien. Und damit war der Auftakt zum Tanz gegeben und wurde noch manche Stunde in froher Geselligkeit verbracht. Der Vorstand des Frauenvereins Birkenwerder spricht an dieser Stelle nochmals allen den Damen, die zum Gelingen des Festes beitragen, seinen Dank aus.

Ein diesjähriges Johannistfest beging am Sonnabend im Restaurant „Japan“ der Ortsverein der Buchdrucker von Birkenwerder und Umgegend. Der Besuch dieser Veranstaltung war ein großer. Der Verlauf des Festes zeigte, daß sich alle Anwesenden bei den lustigen Tappen wie immer wohlfühlten. Der Abend wurde eingeleitet durch einige Kost zu Gebote gebrachte Musikstücke der Hauskapelle. Darauf sprach Präsident Käthe Die einen von dem Ehrenmitglied Kollegen Paul Lindner verlasen Preisprolog, in welchem das Entschien und Werden des großen Almteiffers Gutenberg vor Augen geführt wurde. Sodann befiel Kollege Paul Lindner das Podium. Er begrüßte namens des veranstaltenden Vereines die Anwesenden, wies darauf hin, daß dieses Fest sich alljährlich in Deutschland wiederholt, um auf diese Weise die Erinnerung an das wachzurufen, was Gutenberg vor beinahe 500 Jahren der Menschheit gebracht hat. Auch einigen weiteren Festsprechern „Preis“ das Theaterstück „Alle Liebe ruft nicht“. Auch dieses Schauspiel zeigte durchaus drollige Ein- und Ausfälle und war ein Spassmacher mit großem Gelingen, der auch selbst dem argsten Hippochonder zum Lachen brachte. Alle Spieler entledigten sich ihrer Aufgaben mit großem Geschick, allen voran der Autor des Stückes, Kollege Paul Lindner, der eine scharfsinnige „Tappe“ auf die Bühne stellte, an der man ob seiner Einfallsreicht seine helle Freude hatte. Ein Blumenstrauß war das verdiente Zeichen äußerer Dankbarkeit. Nachdem nun der Abend so seinen programmatischen Verlauf genommen hatte, begann der Tanz. Nach den lustigen, anheimelnden Weifen der Hauskapelle folgte, moigte und jagte man, jedoch man sich kaum drehen konnte. Bald griff eine Fröhlichkeit und eine ideale Stimmung Platz, jedoch die Zeit im Fluge verging und es kein Wunder nahm, daß von vielen Säulen der Frühzug verjährt wurde.

Der Männergesangsverein „Liedereiche“ folgte gestern der Einladung zum Sängerfest im Parkstadion. Der Wettergott hatte ein wenig Einsehen und beschränkte der Veranstaltung nur einen kleinen Nieselregen. Dort im Parkstadion hatten sich schon folgende Gesangsvereine versammelt: Apollo-Neukölln, Doppelquartett 1910 Berlin und Männerchor Liedereiche Hohen Neuendorf. Lied ereiche sang die ersten Lieder verloren gingen. „Du meine kleine weiße Rose“ hätten gern alle gehört. Liedereiche Hohen Neuendorf brachte die Lieder: „Die Linden Blüte sind erwacht“ und „Aun blüht ein heller Sonnenlicht“ klängevoll und kräftig zu Gehör. Das Doppelquartett 1910 brachte leider kein „Matrosengrab“ etwas stark, während das Ständchen: „Gute Nacht, mein süßes Lieb“ viel Anklang fand. Während des Regens sang Liedereiche dann „Dort liegt die Heimat mir am Rhein“ und im Laufe „Unserm Schindelbad“, „Die Nacht“ usw. unter bewährter Leitung seines Dirigenten Gehlmann, der die Sänger wie immer zu bestem Vortrag führte. Während der Gespangspausen tanzte die Jugend, und die alten Herren besetzten die Regelpötte. Alles in allem kann man sagen, daß die Veranstaltung als wohl gelungen anzusehen ist, und die vielen Besucher sind damit ganz auf ihre Rechnung gekommen.

Nachstehende Aufgebote für Eheschließungen hängen zur Zeit im hiesigen Rathaus aus: Redakteur Otto Birkner-Birkenwerder und Gertrud Müller-Berlin; Paul Key-Birkenwerder und Marie Klages-Birkenwerder; Kurt Tiller-Breslau und Frieda Stöckel-Charlottenburg; Max Boigt-Birkenwerder u. Emma Kapuschnitz-Birkenwerder.

Der Verfassungstag in Bremen. Die preußische Staatsregierung hat beschloffen, zur Feier des Verfassungstages die gleichen Anordnungen wie im vergangenen Jahr zu treffen. Sämtliche staatlichen Dienstgebäude sowie die Gebäude der Selbstverwaltungs-körper haben am 11. August in den Reichs- und Landesparlamenten zu flagen. Wegen der Feier im einzelnen wird den Behörden weitest gehende Handlungsfreiheit gelassen.

Amtsbezirk Hohen Neuendorf

Ueber die Bemerkungen für die Gemeindevorsteherstelle verläutet, daß über 100 Gesuche eingegangen seien. Dabei läuft die Frist erst am 15. Juli ab. Die Kommission für die Wahl des Amts- und Gemeindevorstehers wird daher reifliche Arbeit haben, aus den vielen Bemerkern den richtigen auszuwählen.

Die freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz und die freiwillige Feuerwehr beteiligte sich am gestrigen Sonntag an dem Waldfest, das von der freiwilligen Feuerwehr Bergelde veranstaltet wurde.

Das Kinderfest im „Fichtenhain“, welches von dem bekannten „Dinkel Mag“ geleitet wurde, fand am letzten Sonnabend programmäßig statt. Nicht vorgehoben waren im Programm die Regensgäubern, die sich einstellten. Dennoch war das Fest von etwa 30 Kindern besucht. Bei den vielen Darbietungen werden die Besucher auf ihre Kosten gekommen sein. Gegen Abend ging „Dinkel Mag“ unter die Zuschauer. Ein Papierballon flog und nahm seinen Kurs nach Osten. Wo und wann er niedergehen mußte, darüber liegen Nachrichten noch nicht vor. Mit Fackelpolade und Feuerwerk schloß das Fest.

Der Schrammelklub „Harmonie“ veranstaltete am Sonnabend in der „Kaufe“ sein 6. Stiftungsfest. Neben den Darbietungen des Klubs, war vor allem ein lustiges, ausgeprägtes Theaterstück und als größte Attraktion „Der fallende Mensch“ zu sehen. Der fallende Mensch ist eine gefährlich aussehende Aktstimmung. Bis zur Saaldecke baute sich der Künstler auf, ließ dann die ganze Pyramide umfallen und kam fallend doch glücklich auf dem Boden an. Die Artisten truppe übt sich täglich an ihren Vorführungen in der „Kaufe“. Im August tritt die Truppe in Kopenhagen, im Dezember in Berlin, im Wintergarten auf.

Aus dem Amtsbezirk Schönfließ.

Schönfließ. Am Freitag fand eine Gemeindevorsteherwahl statt, über die wir folgendes erfahren: Anwesend waren Gemeindevorsteher Lemte, Schaffe Gabriel und Gemeindevorsteher Rathenow, Heber, Schäfer, D. Schiele, A. Schiele, Feing. Vor Eintritt in die Tagesordnung verlas der Gemeindevorsteher ein Schreiben des Bürgermeisters A. Schiele, welches in nichtöffentlicher Sitzung erwidert wurde. Der Bescheid für das Rechnungsjahr 1924/25 wurde in Einmündung und Ausgab mit 6776,70 M. angenommen. Bei der Beratung regt der Gemeindevorsteher an, daß das Ertragshaus neu gedeckt werden muß; die Vertretung stimmte zu. Auch wurde die Erbauung einer Leichenhalle angesetzt. Der Antrag der Gemeinde Birkenwerder zwecks Vermittlung von 1000 M. als Beitrag für die Anschaffung einer Motorpflüge wurde abgelehnt. Man erkannte die Notwendigkeit an, aber für die geforderte Summe konnte man nicht stimmen, da die Belastung der kleinen Gemeinde zu groß ist.

Berliner Nachrichten.

Ulmord am Vorpischen Platz. Im 4. Stock des Gartenhauses Stübchenstraße 3 wurde gestern früh das 31-jährige Sittenmädchen Herba Dupuis, geb. Bajorat, in ihrem Bett liegend, tot aufgefunden. Da ungewissheit ein Verbrechen vorlag, so wurde die Mordkommission alarmiert. Der Tod ist durch Erwürgen eingetreten. Im Verdict des Mordes sieht ein Mann, der nachts mit dem Mädchen in die Wohnung gekommen ist.

Das Urteil gegen die „Reinoldsdorfer Bluthunde“ wurde am Freitag nach vierstündiger Verhandlung des Schöffengerichts Weidung gefällt. Bei dem nicht weniger als 45 Angeklagten gab es nur fünf fröhliche Preisprechung. Von den Hauptangeklagten, wegen Einbruchdiebstahls bezw. Hehlerei, wurden 6 Jahre, Förster 3 Jahre, Müll 4 1/2, Erdmann 3 1/2 Jahre, Schelle 2 1/2 Jahre, Dugo Alshien 3 1/2 Jahre, Karl Jüchner 3 Jahre, Frau Schulz 1 Jahr 2 Monate, Flatorw 1 Jahr 3 Monate, Zuchtbaus; Artur Kunow 4 Jahre Gefängnis, Walter Kunow 2 Jahre 9 Monate.

Im ganzen verhängte das Schöffengericht Strafen von 31 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 17 Jahren 8 Monaten Gefängnis.

Liebenwalde. Ein Reiter von respektablem Größe wurde dieser Tage von Herrn Inspektor Oberhausen erlegt. Das Tier hatte eine Flügellänge von ca. 1,80 Meter. Gewicht: Einen Riesenwels, 75 Pfund schwer und 1,75 Meter lang, hat der bei uns bekannte Färberberger Fischmeister Altprep im Bahlfenfer gefangen.

Rundfunkprogramm.

Dienstag, 14. Juli, 4.30: Humoristische Fank-Allerlei (Georg Bamberger). 5-6.30: Musikalische. 1. Heinecke, Exotischer Marsch, 2. Lassen, Festouvertüre, 3. Jos. Strauß, Nordseebilder, Walter, 4. Massoni, Fant. aus „Manon Lescaut“, 5. Richardi, Spanische Rhapsodie, 6. a) Lacombe, L'Amour, b) Popper, Spanischer Tanz (Cellistolo), 7. Schreiner, Dur und Moll, Polp. 8. Nell Moret, Avallon, Frotrol, 9. Prof. Dr. Mosbacher: „Närrschen in vergangener Jahrhunderten.“ 7.30: Dr. Mosbacher: „Obstgenuß und Gesundheit.“ 8: Walter Bernhard Sachs: „Seetierfang an der Adria.“ 8.30: Das Mitwirken von Karin Lindholm, Alfred Wilde, Maria Basca, Wilhelm Gutmann, Mozart, Beethoven, Kammerorgan Cornelius Bronsgrast, 2. Abend, Bach, Mozart, Alfred Wilde singt zu dem Vortrage: 1. Bach, a) Willst empfindung; b) An Chloë; c) Das Veilchen, 2. Mozart, a) Abend in der Natur; b) Ich liebe dich; c) Der Kuck. Füllgel: Dr. Günther.

Geschäftliches.

Saisonverkauf in den Warenhäusern Hermann Tieg. Der Saisonverkauf bei der Fa. Hermann Tieg dauert die zweite Woche an. Auch die heutige Beilage des bekannten Berliner Warenhauses unterrichtet die Leser unserer Zeitung über besonders preiswerte Angebote während des Saisonverkaufes bei Hermann Tieg, Berlin, Leipziger Straße, Alexanderplatz und Frankfurter Allee.

Die bekannte Berliner Bettwäsche-Fabrik Otto Jäger beginnt ihren großen Saison-Ausverkauf, der ganz hervorragende Vorteile bietet. Außerdem erhält jeder Vorkäufer des Inzerates in heutiger Nummer ein Geschenk.

Redaktion, Druck und Verlag: Friedrich Böhnel, Birkenwerder.

Dixin
Henkel's
Seifenpulver

Ein
Seifenpulver
von
ausgezeichneter
Waschkraft
und
Ergiebigkeit!

Lacke Pinsel Farben
(in bekannter Güte)
Drogerie Erich Maelgler,
Hohen Neuendorf,
Schönfließstraße 72.

Die kleine Anzeige
in unserer Zeitung, als
die älteste und ver-
breitetste zwisch. Groß-
Berlin und Oranien-
hat schon
vielen Inferenten
grossen Nutzen
gebracht.

Hohen Neuendorfer
Waschanstalt u. Plätterei
mit elektrischem Betrieb
Schönfließers Strasse 4a
Besitzer: WILLY HOFFMANN

Annahme sämtlicher Haus-, Leib- und Luxuswäsche / Gardinenspannerei
Jede Art Feinplätterei
Trocknen im Freien / Lieferzeit 8 Tage

Bleyle's Jacken
für
Knaben, Mädchen
in allen Größen und Farben
von 1-18 Jahren.

Das praktische Ueberkleid
Licht-, luft-, waschecht, reparierfähig.

Bleyle's sämtl. Fabrikate zu Originalpreisen!
Annahmestelle für Bleyle's Reparaturen

Bruno Richter
Größtes Spezialhaus für Strick- und Wirkwaren
Berlin-Pankow
Mühlenstraße 1, Ecke Breitestraße.
Geschäftszeit 9-7 Uhr ohne Pause

Landeshuter Leinen- und Gehlweber
F. V. Grünfeld
 Größtes Sonderhaus für Leinen und Wäsche
 Berlin W 8, Leipziger Straße 20-22
 Zweigniederlassung: Köln, Krebsgasse
 Fabrik: Landeshut-Schlesien

Bade-Anzüge M. 250
 aus Satin, versch. Formen

Bade-Kappen M. 100
 aus bestem Gummi, Satin u. Seide,
 Glatte und verzierte Formen

Farb. Unterröcke M. 290
 aus reiner Alpaka od. Mohr

Wasch-Kinderkleidchen
 Schürzen, Schlafanzüge
 Häubchen, Hütchen

teilweise **1/3** des früheren Wertes

Grünfeld Saison-Ausverkauf

★ Schlußwoche ★

Damenwäsche Sommerkleider Weiße Blusen

Taghemden, Bekleider, Nachthemden, Hemdhosen, Schlafanzüge, Morgenröcke (Waschkleider) aus Volle, Musselin, Wäsche usw. Weiß Voll-Volle und Seide

Badewäsche Farbige Kaffee- u. Gartentischdecken

teilweise bis zur **Hälfte** des früheren Wertes ermäßigt!

Reste von weißen Leinen verwendbar für Leibwäsche, Bettwäsche, Hauswäsche usw.

Leinene Handtuch-, Wischtuch- und Rolltuch-Reste Meterware u. abgepaßt

Reste von Waschkleiderstoffen, Einzelne Stores u. Gardinen usw.

für **die Hälfte** des bisherigen **Restepreises**

Farb. Herren-Sporthemden M. 7²⁵
 Perkal, mit 2 Krogen

Reinseidene Krawatten M. 2⁹⁵
 Selbstbinder

Strand- und Hausanzüge für Damen und Herren
 Farbiger Kräusel- oder Wollstoff M. 16⁰⁰

In allen Abteilungen außergewöhnlich vorteilhafte Angebote!

Ihre Verlobung
 beehren sich anzukündigen
Anna Lehmann
Paul Rehberg
 Borgsdorf 10. Juli 1925 Lehnitz

Billige Korbmöbel
 bester Qualität
 aus chines. Binsse und Peddigrohr
 in Massen neu eingetroffen.

Zwanglose Besichtigung erbeten.
Zahlungs erleichterung!
Karl Heppner, Oranienburg
 Korbmöbel-Spezial-Geschäft
 Stralsunder Straße 3, dicht am Bahnhof.

Zimmer
 mit Kochelegenheit u.
 kindertreuen Ehepaar
 zu mieten gesucht. An-
 gebote unter **B. O.**
 a. d. „Briefkasten“.

„Ja was am ganzen
 Reihe mit“

Flechten
 korbisiert, welche mich
 durch das einige Jahre
 Tag u. Nacht bringen. In
 14 Tagen hat jeder ein Da-
 zent. Medialat-Selle hat
 überbelegig. Die Selle ist
 handbreit breit, circa 30
 1.50 bis 2.00 (1.50-2.00), 20k.
 1.- (2.00-2.50) u. 3.00 1.50
 (2.50-3.00) (3.00-3.50). Da-
 zu auch andere 4.50, 5.50
 und 6.00. In allen Spe-
 zialitäten, Preisen u. Be-
 merkungen erhältlich.
A. Kapell, Birkenw., Hauptstr. 75.
E. Meisler, Hohen Neuendorf.

Kuh- und Pferdederung
 hat abzugeben. Zu Lage-
 preisen. **Karl Beyer,**
Fuhrgeschäft, Hohen
Neuendorf, Danziger Str. 2
Telefon 984.

Sonder-Angebot!
 50000 Aluminiumtöpfe 10 Mk. franko pro 11 Stück,
 wie Abbildung (gegen Vorkasse oder Nachnahme) und zwar:



5 Schmortöpfe mit Deckel und 6 Milchtopfe mit Zierband
 Inhalt: 1/2, 1, 2, 3, 4 Liter

Anßerdem liefere auf Wunsch mit:
 Schmortöpfe 5 6 Liter Inhalt
 pro Stück: Mk. 2.30 3.-

Anlässlich des 25-jährigen Jubiläum gebe ich ca. 50 000
 Töpfe als Prämie ab.
Metallwarenfabrik J. Seuthe, Hohlhagen b. Plettenberg Nr. 557
 150 Arbeitsmaschinen — 3000 qm Fabrikraum — Seibung:
 Inerart belegen — Hauptkatalog mit jeder Sendung beige für
 Vertreter höchster Staatsbeamter — Vollstreckkonto Dortmund 1906

Wilhelm Sott, Tischlermeister, Oranienburg
 Gegründet 1839 Fernsprecher 241 Handelstraße 30
Wohnungseinrichtungen, Einzelmöbel, Polsterwaren
Grosses Sarglager
 Särgen in Holz, Metall- und Verbranntensärgen in allen Preislagen
 — Übernahme sämtlicher Verbranntensärgenarbeiten. — Da ich
 im Besitze eines Reichenmanns 1., 2. und 3. Klasse bin, kann ich
 den mich Betreffenden die billigsten Preise berechnen und halte mich
 denselben auch bei Nichtlieferung von Särgen, bestens empfohlen.

Grosses Tapetenlager
Spezialhaus für Farben, Lacke, Tapeten
 Billigste Bezugsquelle für Maler
Pinselfarbe, Linoleum, Schablonen
 Streichfertige Farben für jed. Verwendungszweck
Paul Wodara, Hohen Neuendorf
 Karlstrasse 4. Telefon Birkenwerder 314
 Alle Malerei-Bedarfsartikel.

Mantel prima Qualität 3.65 Mark
 extra prima 4.50 Mark
 Schläuche 115, 140 Pfennig
 Gebirgsdecken 5.15, 5.85 Mark
Nahmaschinen
 Sprechapparate, Musik-Instrumente,
 Puppen, Spielwaren
Fahrräder
 von 68 Mk. an Man verlange kosten-
 los den reichillustrierten Katalog.
EMIL LEVY
 Hildesheim 740.

Inserieren bringt Gewinn!

Saison - Ausverkauf

Erneute Preisherabsetzung!

- Leichte Sommerkleidung**
- Waschjoppen, glatt und in Sportform; glatt anfangend, mit div. einzelne Jacketts i. klein. Größ. Lüsterjacketts von 7.— an
 - Khaki-Anzüge Sportform mit langer Hose von 8.— an
 - Tusso-Anzüge, imit., 3teilig, bastfarbig 32.—, 29.—, 27.—, 21.—
 - Schilffleinen Anzüge 10.50
 - Lange Hose n. a. Khakistoff v. 2.40 an
 - Tennis- und Strandhosen aus Cheviotstoffen je n. Qualität 16.50, 14.50
- Sportanzüge**
- Sportanzug mit Breeches aus modernen gemusterten Stoff 22.—
 - Waschkordanzüge Sportfoppe m. Breeches oder langer Hose 27.50
 - Gabadine-Anzug mit Breeches in mode und grau 29.—
 - 4teiliger Gabardine-Anzug mit Breeches und langer Hose 48.—
- Knaben- u. Burschenanzüge**
- Waschanzüge, Gr. 1/5, Zwirn oder Schillleinen 3.90
 - Waschanzüge, Gr. 0 10, aus gestr. Perkal und Zephir in Blusen und anderen Form, Gr. 4/7 3.90, Gr. 0 3 2.90
 - Kittel-Anzüge aus modelarbenem Rippsstoff, eleg. verarb. mit weißem Kragen und Manschetten 4.—
- Jackettanzüge, Sommer- und Winterpaletots, Wettermäntel, Windjacken, Herrenhosen, Damen-Breeches, Lederbekleidung, Chauffeur-ausrüstungen, Sport-, Oeh- und Jagdpeize in für jede Figur passenden Größen am Lager vorrätig.
- Lederjacken** für Herren, aus gutem, braun. Leder, elegant gefüttert v. 59.— an
Gummimäntel für Herren, kaschmierartiger Stoff, vorzügliche Gummierung 13.70
Covercoat-Gummimäntel, Schlüpfierform 17.55

Baer Sohn A.-G.
 Chausseestraße 29-30

Bettwäsche

Grosser Saison - Ausverkauf!
 Unsere bekannten Qualitätswaren zu fabelhaft ermäßigten Preisen.

- Achten Sie in Ihrem Interesse auf unsere Schutzmarke und Hausnummer
- Bettgarnitur** m. 2 Kissen 7,50 an
 - Linongarnitur** Pa. mit 2 Kissen 9,50 an
 - Damastgarnitur** mit 2 Kissen 15,75 an
 - Dimitgarnitur** mit 2 Kissen 14,75 an
 - Stickergarnitur** mit 2 Kissen 8,50 an
 - bunte Garnitur** mit 2 Kissen 8,50 an
 - Bettlaken** Dowlas, ohne Naht 2,95 an
 - Bettlaken**, Wäschetuch 1,90 an
- Ein grosser Posten einzelner Bettbezüge in glatt, Damast und bestickt, etwas angestaubt, von 3,75 an
- Wäschestoff** mittelfäd m 0,65 an
 - Linon 80 cm breit** für Bettwäsche 0,78 an
 - Linon 130 cm breit** für Bettwäsche 1,35 an
 - Dowlas** für Bettlaken 1,65 an
 - Fertg. Inletts** gestreift 8,50 an
 - Küper-Inlett**, 80 cm br. 1,25 an
 - bunte Bezugsstoffe** 80 cm breit, waschecht 0,95 an
 - bunte Bezugsstoffe** 130 cm breit, waschecht 1,45 an
- Ein grosser Posten einzelner Kissenbezüge in glatt, Damast und bestickt in wundervollen Mustern, etwas angestaubt von 0,95 an
- Küchenhandtücher**, G Korn 0,48 an
 - Stubenhandtücher**, Drell 0,68 an
 - Stubenhandtücher**, Jaquard 0,95 an
 - Tischtücher**, H'leinen Pa. 3,70 an
 - Tischtücher**, Damast 160/280 9,50 an
 - Rolltücher**, volle Grösse 2,75 an
- Damenhemden, Nachthemden, Princessröcke zu enorm billigen Einheitspreisen, da etwas angestaubt
- Steppdecken** in guten Farben 9,50 an
 - Fertg. Betten** ganzer Stand m. gut. Federfüterung 35,50 an

Grosse Auswahl Garten- und Balkendecken in allen Grössen 50% ermässigt
 Zuverlässige Bedienung. Anzahlung gestattet. Mengengabe vorbehalten
 Damaste, Streifen, Makotuche, Ueberrieken, Herren-Tag- u. Nachthemden,
 ganze Ausstattungen sowie Ergänzungen zu ungleichlich ermässigten Preisen

Berliner Bettwäschefabrik Otto Jäger
 Berlin N., Chausseestraße 88 (gegenüber Liesenstr. neben Stollwerkhaus)
 Berlin S. W., Parkamersstrasse 1 (Ecke Wilhelmst., 5 Min. vom Anhalter Bahnhof)

Vorzüger dieses Inserats erhält beim Einkauf ein Geschenk!